



Harald Katzmaier
ist Sozialwissenschaftler,
Netzwerkforscher, Gründer und
Direktor von FASresearch

Muhammad Ali

Der Astronaut des Boxens

Was mich nicht umbringt, das macht mich stärker“, sagte dereinst Friedrich Nietzsche. „Falsch!“, möchte ich einwenden. Viele macht die Härte der Welt nicht stärker, sondern gekränkter, kleinmütiger und rachsüchtiger. Besser trifft es, so meine ich, ein Satz, den Jan Philipp Reemtsma in seinem fantastischen Buch über Muhammad Ali verwendete: „Was uns nicht umbringt, macht uns anders!“ Niederlagen tun einfach weh. Oft können wir nicht wirklich etwas daraus lernen – zu unfair war das Spiel. Aber was Niederlagen mit uns machen: Sie verändern uns.

In den 1960er-Jahren war Muhammad Ali, damals noch Cassius Clay, berühmt für seinen verwegenen Boxstil: Hände lässig unten, keine Deckung. Er war so schnell, niemand konnte ihm etwas anhaben. Mit seiner Niederlage gegen Joe Frazier 1971 änderte sich das. Nur drei Jahre später, in seinen Kämpfen gegen George Foreman, überraschte er Gegner und Weltöffentlichkeit, indem er die Ringseile als taktisches Mittel nutzte. Er ließ sich tief in die Seile fallen, federnte zurück und wick so Foreman aus, der

bis zur Erschöpfung auf Ali einschlug, um am Ende von diesem niedergestreckt zu werden. Die Niederlage von 1971 hatte Muhammad Ali gezwungen, sich neu zu erfinden. Der Jahrhundertboxer fand eine neue Form der Balance zwischen Agilität und Robustheit. Ali, Meister der Metamorphose und Beweglichkeit, über seine Taktik gegen Foreman: „Schweb wie ein Schmetterling, stich wie eine Biene. Seine Hände können nicht treffen, was seine Augen nicht sehen.“

Alis Geschichte spielt zu einer Zeit, in der die Verhältnisse in vielen Belangen schlechter waren als heute, aber Hoffnung auf Veränderung in der Luft lag. „Ich bin der Astronaut des Boxens“, verkündete Ali, die Zukunft erschien unendlich vielversprechend. Nichts deutete darauf hin, dass uns die Zukunft eines Tages, den technischen Fortschritten zum Trotz, nicht mehr viel zu erzählen wissen würde. Was bleibt, ist aber nicht bloß die Erinnerung an eine andere Zeit, sondern die Weisheiten eines großen Boxers und Poeten: „Lebe jeden Tag, als wäre es dein letzter. Denn irgendwann wirst du recht behalten.“

➤ Was meinen Sie? Schreiben Sie mir bitte: h.katzmaier@fas-research.com



Ali versus Foreman, 1974: „Schweb wie ein Schmetterling, stich wie eine Biene“